



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

499 (4.11.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-194151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-194151)

Im Abschnitt Rippol befehlten unsere Abteilungen eine Reihe von Ortschaften 40—50 Werst südlich von Rippol. Abschnitt Westpohl: Unsere Abteilungen befehlten am 30. Oktober die Stadt Westpohl. In den Kämpfen nördlich dieser Stadt nahmen wir 39 Offiziere und 320 Mann gefangen und erbeuteten zehn Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial.

In einem späteren Berichte heißt es: Der Gegner, verstärkt durch zahlreiche, von der polnischen Front herübergeworfene Infanterie- und Kavalleriedivisionen, leitete seine hartnäckigen Angriffe fort.

London, 3. Nov. (W. B.) Der Korrespondent des „Daily Express“ berichtet aus Konstantinopel vom 1. November, daß der Druck der Bolschewisten gegen die Armee Brangels in der Krin stärker ist, als man anfänglich glaubte. Die Bolschewisten warfen bei dem Vormarsch drei Armeekorps, vier Kavalleriedivisionen und mehrere Detachements aus Turkestan in den Kampf. Sie hätten Westpohl und Ponsow und andere bedeutende Städte erobert. Chatoff (?) werde geräumt.

Irlands Freiheitskampf.

London, 3. Nov. (W. B.) Im Oberhause sagte gestern Lord Curzon, in Irland arbeite eine verbrecherische und jugendlose Verschwörung mit Mitteln, die einem Hotenotat zur Unehr gereichen würden. Bei den sogenannten Repressalien seitens der Truppen und der Polizei handle es sich um die Selbstverteidigung oder um den Versuch, Verbrecher zu ertappen. Willkürliche Raubentwürfen würden von der Regierung verurteilt und nach Möglichkeit verhindert. Der von Grey ausgegangene Vorschlag betreffend die Selbstregierung für Irland sei gefährlich und befallig. „Asquith“, der Irland ein eigenes Heer und eine eigene Flotte geben wollte, sollte doch nicht vergessen, daß gerade unter seiner Regierung eine Verschwörung zwischen Deutschland und Irland angesetzt wurde. Später unter Lloyd George sei ein gleicher Versuch aufbelebt worden und mißlungen. Die Kontrolle über Heer und Flotte werde Sache des Reichsparlamentes sein. Es ist Irland angesetzt worden, Hilfe und Einflüsse zu erlangen. „Bisler“ sei noch von jeder Home Rule Bill geseht worden, sie sei unpopulär. Jedenfalls glaube man, daß Ulster der Regierungsofflage zustimmen werde.

London, 3. Nov. (W. B.) Die Ereignisse in Irland geben dem Unterhause fortwährend Veranlassung zu Auseinandersetzungen. Die nationalpolitischen Abgeordneten bemühen sich, die Aufmerksamkeit des Hauses auf die angeblichen Ausschreitungen der Regierungskräfte zu lenken. Sie richtet zahlreiche Anfragen über bestimmte Einzelfälle an die Regierung. Die regelmäßige Antwort des Chefsekretärs für Irland Greenwood geht dahin, daß die Mordversuche gegen die Polizisten andauern. Bei den Nachforschungen nach den Verbrechern sei es zu Unfällen gekommen. Er habe um ausführliche Berichte ersucht; jedoch infolge Durchschneidens der Telegraphendrähte durch verbrecherische Elemente seien die Verständigungen erschwert.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Der Sieg Harding's.

New York, 3. Nov. (W. B.) Obwohl allerseits ein republikanischer Sieg erwartet wurde, ist man dort durch die von Harding erzielte Mehrheit überrascht. Harding hat jeden Staat an der Ostküste, im Norden der Mason-Dixon-Linie, desgleichen alle Mittel- und Weststaaten für sich. Er erzielte sogar Gewinne im demokratischen Süden. Ganz Kalifornien fiel dem Republikaner zu. Der Kongress wird vollständig republikanisch sein und Harding eine ideale Stellung geben, um das republikanische Parteiprogramm durchzuführen.

Die Deutschen in Großrumänien.

In Großrumänien leben an 500 000 Deutsche, davon in Siebenbürgen 250 000, in der Bukowina 55 000, in Altumänien und in Besarabien über 150 000 und im Banat 300 000, während in dem serbischen Teile des Banates über 200 000 Deutsche wohnen. Politisch sind sie in den Parteien gegliedert: die deutschsozialistische Volkspartei, die autonomistische Partei und die deutschsozialistische Partei.

Die verbündete ist die deutschsozialistische Volkspartei, der fast alle Deutschen Großrumäniens angehören mit Ausnahme des Banates, wo sie nur etwa 20 vom Hundert der Deutschen zu ihren Anhängern zählt. Vor dem Kriege bestanden in Siebenbürgen die altägyptische (magyarfreundliche) und die jungägyptische Richtung, nach dem Umsturz übernahm die letztere die Leitung. Die Führer der deutschsozialistischen Volkspartei sind Rudolf Brandt, Mitglied der rumänischen Kammer, Wilhelm Koppang, Gutbesitzer im Komers Komitat, und Dr. Freese, der die ungarfeindlichen Schwaben bei der Friedenskonferenz vertreten hat. Die deutschsozialistische Volkspartei will die Vereinigung aller Deutschen Großrumäniens. Schon am 1. Dezember 1918 hat sie im Beistand von Karlsburg den Anschluß an das Königreich Großrumänien ausgesprochen, wobei Rumänien die feierliche Erklärung gab, daß den deutschen Minderheiten im rumänischen Staate dieselben Rechte wie den Rumänen zuzumessen werden. Da die kaiserliche Regierung das Karlsburger Versprechen jedoch nicht voll eingehalten hat, herrscht ziemlich allgemeine Unzufriedenheit und es ist eine Bewegung im Zuge, die darauf hinzielt, den Karlsburger Entschluß in einem Staatsgrundgesetz festzusetzen. Weitere Gründe der Unzufriedenheit sind: die militärische Einquartierung, die Zensur und das Standrecht in den Grenzgebieten. Die Verdächtigungen des Ministeriums Bajda hat die deutsche Opposition verschärft. Mit dem hauptsächlich auf die neuen Provinzen Rumäniens sich beziehenden Ministerium Bajda war die Partei in gutem Einvernehmen gewesen, obwohl sie nicht zur Regierungsmehrheit gehörte. Eine Koalition mit nichtdeutschen nationalen Parteien widerspricht die Volkspartei grundsätzlich im Gegensatz zu der Autonomistenpartei im Banat.

Diese Gruppe ist bekanntlich ungarfeindlich. Ihre Führer sind: Kasper Rutz, Advokat der katholischen Diözesen und Domherr Bialkowski. Programmatisch vertritt sie die Unteilbarkeit und die vollständige Autonomie des Banates und bekräftigt Zusammenarbeiten mit den übrigen nationalen Minoritäten, hauptsächlich mit der ungarischen Minderheit, da Rutz der Anschauung ist, daß die Rechte der Minoritäten nur durch eine gemeinsame politische Taktik aller Minoritäten zu erreichen sind, sowie Punkt 2, die Übernahme der früheren tschechischen Mittelschulen und Errichtung katholischer Elementarschulen, vor. — Während die deutschsozialistische Volkspartei schon in Karlsburg den Anschluß an Großrumänien erklärte, hat die Autonomistenpartei sich den Karlsburger Beschlüssen erst vor kurzem angeschlossen. Gegenwärtig finden Verhandlungen zwecks Zusammengehen beider Parteien statt, die aber bisher noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Auf dem politischen und konfessionellen Gebiete dürfte ein solches Zusammengehen auch nicht erfolgen. Was die evangelische Kirche in Großrumänien anbelangt, so ist von Kultusminister Citanian Goga größte konfessionelle Freiheit versprochen worden. Die deutschen Evangelischen aus Siebenbürgen und Großrumänien haben sich zum größten Teile bereits zusammengeschlossen und werden ihnen demnächst auch die Autonomie folgen.

Die sozialistische Partei steht so wie alle anderen sozialistischen Parteien auf der Basis der dritten Internationalen.

Die Lage der Deutschen in Besarabien. Was man in besonderer die Deutschen in Besarabien anlangt, so waren sie, als der Anschluß Besarabiens an Rumänien proklamiert wurde, die ersten, die sich als Anhänger dieses Anschlusses erklärten. An der Spitze der deutsch-besarabischen Bewegung steht Abgeordneter Widmar. Ihre Klagen richten sich vor allem dagegen, daß von der versprochenen Selbstverwaltung noch nichts verwirklicht ist.

Die Lage der Deutschen in der Bukowina ist relativ die beste, da dieses Gebiet früher zu Oesterreich gehörte, die deutsche Kultur hier am meisten bodenständig ist und die alte österreichische Organisation noch nahezu unverändert besteht. Deshalb wird die rumänische Verwaltung hier am wenigsten empfunden. Außerdem ist Czernowitz das eigentliche deutsche Kulturzentrum durch seine Universität, an der die besten Professoren unterrichten.

Die Reunitederung des Reiches.

Berlin, 3. Nov. (W. B.) Amtlich. Die vom Reichsministerium des Innern einberufene Zentralstelle für die Reunitederung der deutschen Länder ist in den Räumen des Ministeriums zu der konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Reichsminister Koch hielt die Konstitution im Namen der Reichsregierung willkommen. Zum Vorsitzenden der Zentralstelle berief der Reichsminister den Staatsminister a. D. Graf Koder. Es wurde die Geschäftsordnung beschlossen und der Kommission der Name Zentralstelle für die Reunitederung des Deutschen Reiches gegeben. Die Aufgabe der Zentralstelle ist die Abgabe schriftlicher Gutachten. Die Verhandlungen sind vertraulich. Ihre Ergebnisse werden in dem Gesamtgutachten der Zentralstelle nach deren Erstattung veröffentlicht.

Die preussische Regierung auf verfassungswidrigen Wegen.

Wie es scheint, haben die sozialdemokratischen Herren in der preussischen Regierung die Absicht, das Recht ihrer Sünden voll zu machen, ehe sie sich dem Volksgericht bei den Reunitederungen zur Verfügung stellen. Oder sie spielen mit dem Gedanken, ihre Minderheitsherrschschaft unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, unbekümmert um jede Volksmeinung. Jedenfalls kann nur eine Regierung, die vabanque spielt, oder die autoritär schaltet und waltet derart strupplos über Verfassung und Gesetz schreiten, wie es Herr Severing durch die Erneuerung des Verbotes gegen die Dragesch getan hat. Die Organisation des Strafgerichtes schließt sich auf den Artikel 124 der Verfassung, der dem deutschen Volke das Recht sichert, zu zweien, die den Strafgesetzen nicht zumiderlaufen, Vereine oder Gesellschaften zu bilden. Die Frage, ob die Dragesch mit dem Strafgesetzen in Widerspruch steht, hat der preussische Justizminister als der gewiß kompetenteste Beurteiler im Oktober d. J. durch ein Gutachten dahin entschieden, daß ein Verbot der Dragesch nicht zu rechtfertigen sei. Diese Auffassung wird den Tatsachen durchaus gerecht. Denn die Dragesch verstößt in ihren Vereinszwecken, die ganz ohne zulange liegen, nicht im geringsten gegen irgendwelche gesetzliche Bestimmungen.

Herr Severing mißachtet also die Verfassung, wenn er trotzdem die Dragesch verbietet. Und wenn das „Berliner Tageblatt“ und der „Vorwärts“ ihm dabei in mehr oder weniger eingeschränkter Form beistimmen, so beweisen sie selbst damit, daß ihnen die Verfassung nur ein Blatt Papier ist, wenn sie Freiheiten gewährt, die ihnen nicht gehören. Die Behauptung, daß die Dragesch Waffen besitzt und deshalb verboten werden müsse, ist nichts weiter als eine einfältige Ausrede. Der „Vorwärts“ behauptet, nicht nur ihm, sondern auch der preussischen Regierung stehe „Beweismaterial in Hülle und Fülle“ für jene Behauptung zur Verfügung. Von diesem ganzen Material aber erfährt man nichts und auch dem preussischen Justizminister hat man von diesem angeblich vorhandenen Material nichts übermittelt, obgleich doch Herr Severing alles in die Waagschale geworfen hätte, um das Gutachten des preussischen Justizministers in seinem Sinne zu orientieren. Er läßt nunmehr erklären, daß er dem Justizminister das „noch in der Sammlung begriffene Material“ zur neuen Prüfung übermitteln werde. Zum mindesten also müßte er abwarten, ob der preussische Justizminister seine Meinung dann ändert. Wenn Herr Severing das nicht tut, sondern behauptet, ohne Rücksicht auf die Stellungnahme des Justizministers sei sofortiges Einreisen unbedingt geboten, so setzt er abermals den Artikel 124 der Verfassung außer Kraft. Denn dieser Artikel bestimmt ausdrücklich, daß das Recht, Vereine oder Gesellschaften zu bilden durch Vorbeugungsmassregeln nicht beschränkt werden darf. Also selbst, wenn Herr Severing die Dragesch im Verdacht hat, daß sie sich oder einzelne ihrer Mitglieder bewaffnen könnten, so darf er trotzdem nach der Reichsverfassung Vorbeugungsmassregeln nicht anwenden. Mit der verfassungswidrigen Ansicht des Herrn Severing läßt sich absolut jede Polizei-Schikane begründen. Wahrscheinlich würde der „Vorwärts“ aus dem Häuschen geraten, wenn im Parallelfalle die Regierung kommunistische Organisationen verboten würde, in der doch sicher sehr berechtigten Annahme, daß die Kommunisten gegebenenfalls unbedingt Gewalt anwenden werden. Der Dragesch gegenüber ist dieser Verdacht durch nichts begründet. Und wenn Herr Severing trotzdem das Verbot über sie verhängt, so hat er nicht einmal die Entschuldigungsdes guten Glaubens, sondern seine Willkür und bleibt gebrandmarkt als ein brutaler Bruch der Verfassung aus einer Reaktion parteipolitischen Hoffes.

Es ist selbstverständlich, daß man diesem solken Treiben der sozialdemokratischen Radikaler in der preussischen Regierung nicht unklug zuschauen darf. Die Reichsregierung hat unbedingt die Pflicht, die verletzte Verfassung in ihre Rechte wieder einzuführen und Herrn Severing klar zu machen, daß er nicht der Pascha von Preußen ist, sondern daß er die Pflicht hat, auf Gesetz und Verfassung zu achten.

Der Parteitag der Kommunisten.

Berlin, 4. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der kommunistische Parteitag, in dem übrigens die Arbeiter sprachlos waren, als die Gründlinge beiderlei Geschlechts, ist gestern geschlossen worden. Das einzige praktische Ergebnis war die Mitteilung, daß im Dezember die Vereinigung mit dem linken Flügel der USP erfolgen soll. Infolgedessen wurde der Parteitag nicht geschlossen, sondern nur vertagt.

Deutsches Reich.

Die Abfindung der Hohenzollern.

Berlin, 3. Nov. (W. B.) Der Rechtsausschuß der preussischen Landtagerversammlung beschäftigte sich heute mit der Vorlage über die Abfindung der Hohenzollern. Bei der anstehenden allgemeinen Aussprache teilte der Vertreter des Finanzministeriums u. a. mit: Im Januar 1919 erhielt der frühere König 1 000 000 holländ. Gulden, im August 1919 1 133 000 holl. Gulden; im Oktober wiederum 10 000 000 M. und auf Grundstücksverkäufe in der Wilhelmstraße erhielt der König 40 Millionen M., die teils für den Ankauf des Schlosses Doorn verwendet wurden. Für dieses Schloss wurden im August 1919 auch die Einrichtungsgegenstände versteigert. Der Aufenthalt des Königs beim Grafen Bendzin kostete nämlich 1000 holländische Gulden. Die Prinzen erhielten bis zum 1. 7. 1919 ihre Appanagen aus der Kronkassa, später aus dem Hauschat. Jetzt erhalten sie nur noch 2/3 der früheren Höhe.

Die politische Aussprache.

Berlin, 4. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstage, der heute Nachmittag seine Arbeit nach einer längeren Pause wieder aufnimmt, soll als erster Redner Dr. Helfferich für die Deutschnationalen sprechen, für die Deutsche Volkspartei wird Dr. Becker, der frühere hessische Finanzminister, das Wort nehmen. Als Sprecher des Zentrums ist Hr. Herold, der Demokrat Herr Dernburg vorgesehen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß alle diese Herren in der erst um 3 Uhr beginnenden Sitzung zu Wort kommen werden.

Der Münchner Fall.

München, 4. Nov. (Pr.-Tel.) Der in der Vollziehung des bayerischen Verbotsgesetzes am Freitag abend eingetretene parlamentarische Untersuchungsausschuß zur Klarstellung der gegen Organe der Münchner Polizeidirektion erhobenen Vorwürfe, hat unter dem Vorsitz des Abg. Held in langen Sitzungen am vergangenen Samstag und gestern Mittwoch seine Arbeit abgeschlossen. Es sind alle in die Angelegenheit verwickelten Personen eingehend vernommen worden. In der Nacht gestern der Hauptbefestigungzeuge Brauer aus der Haft vorgeführt und eingehend verhört. Am Mittwoch abend hat der Ausschuß die Untersuchung beendet. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wurde ein knapper Bericht angefertigt, der heute der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Da gemäß einer Vereinbarung unter den Mitgliedern des Ausschusses über den Inhalt des Berichtes strengstes Stillschweigen beobachtet wurde, kann Näheres darüber nicht mitgeteilt werden. Es verläutet jedoch, den „M. N. N.“ zufolge, daß in dem Bericht ausdrücklich festgestellt wird, daß der in dem Antrag der Sozialisten und Unabhängigen erhobene Vorwurf, wonach Organe der Münchner Polizeidirektion eine Organisation zur Verletzung von mitschleibigen Personen gebildet hätten, sich als hinfallig erwiesen hat.

Gedengedenktage in Königsberg.

In Königsberg fand am 31. Oktober unter Beteiligung gewaltiger Volksmengen und sämtlicher geschlossener Vereine und Verbände eine wehrwütige Gedengedenktage statt. Ein schier unübersehbarer Zug mit Musikkapellen und Fahnen führte durch die Straßen, die zum neuen Militärfriedhof führten. Auf der Kirchhofmauer sammelte sich die Menge, der Trauermarsch aus Händeln „Soll' ich scholl und der erste Vers des alten Kirchenliedes „Jesus meine Zuversicht“ tönte, gemeinsam gesungen, nachmal über die Gräber. Nachdem dann zwei Geistliche in schlichten, erlauchten Worten des Toten gedäch hatten, legte der Bürgermeister Dr. Seebert allen Versammelten das hinterlassene Vermächtnis der Gefallenen aus Herz. Die Einigkeit und Särte unseres Vaterlandes. Er mahnte an die vor Disziplinären Toren lauernde Völkergesahr. Wir leben in schweren Zeiten, wir gehen noch schwerer entgegen, aber nichts ist verloren, wenn wir uns nicht selbst aufgeben. . . . Halten Sie uns alle dafür sorgen, daß der Tag kommt, an dem wir unseren toten Kameraden zurufen können: Euer Vermächtnis ist erfüllt, habt Dank für Euer Opfer, das uns nach über den Tod hinaus zu halt und Beispiel geworden ist! Ruht nun in Frieden!

Kursstände.

Halle a. S., 3. Nov. (W. B.) Die Verhandlungen zwischen den Hilfsangehörten und den städtischen Arbeitern euerseits und dem „Hilfs-“ andererseits haben zu einer Einigung geführt. Der Magistratsausschuß und den städtischen Arbeitern wurden Teuerungszulagen und andere Beihilfen bewilligt. Die Beihilfen für die Stadt betragen rund 1,25 Millionen Mark. Die Hilfsangehörten haben die Arbeit wieder aufgenommen.

München, 4. Nov. (Pr.-Tel.) Die Münchner Einwohnerwahl hat zu der Weiche der Landesparlamentarier, die in feierlicher Weise am Sonntag, den 14. November in Regensburg stattfanden, einen Bahnabend mit der Aufschrift: „Einwohnerwahl München. Treue am Treue“ geknüpft. Von Münchner Gewerkschaften und anderen wurden etwa 2000 an der Feier teilgenommen. Außer den jahresplanmäßigen Zügen werden von München aus auch noch Sonderzüge nach Regensburg abgerichtet. Außer dem Ministerpräsidenten von Koch wird auch Landeshaupmann Scherz und andere an der Feier teilnehmen.

Baden.

Die Gemeindeordnung im Landtagsausschuß.

Karlsruhe, 2. Nov. Der Landtagsausschuß für Nachprüfung und Verwaltung setzte in zwei Sitzungen die Beratungen der neuen Gemeindeordnung fort. Ein sozialdemokratischer Antrag, der die Bürgermeister nur auf die Dauer von 6 (statt 9) Jahren und unmittelbar von den Wählerberechtigten gewählt werden will, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag der gleichen Partei, der die Bestimmungen, wonach in den Städten einer der Bürgermeister oder beider Gemeinderäte ein vorgebildeter Jurist sein muß, zu streichen wünscht. Die Beratung und Beschlußfassung über den Anspruch der Bürgermeister und beider Gemeinderäte auf Gehalt, Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung wurde bis zur Beratung des neuen fürsorgegesetzes für Gemeinde- und Kreisverwaltungsbeamte ausgesetzt. Die Vorarbeit, wonach der Bürgermeister anordnet, in welcher Richtung sich die Anträge der stellvertretenden Bürgermeister und der beider Gemeinderäte an den Gemeinderat und die Ausschüsse bewegen sollen, wurde auf sozialdemokratischen Antrag gestrichen.

Zur Redaktionsanalyse.

Das Redaktionsamt teilt mit: In der Mittagsausgabe des Mannheimer General-Anzeigers vom Freitag, den 29. Oktober 1920 wird in der Spalte unter Baden beanstandet, daß Erdarbeiten in kleineren Umfängen in der untersten Etage der Redaktionsverwaltung ausgeführt seien, ohne daß bei der Wasserstandsänderung darüber oder das wasserpolizeiliche Verfahren eingeleitet worden sei. Zur weiteren Sache kann das Redaktionsamt nicht Stellung nehmen. Was das wasserpolizeiliche Verfahren anbelangt, so wäre dieses in normaler Zeit selbstverständlich vor Baubeginn durchgeführt worden und wir haben bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Gemeinderäten empfohlen, darauf zu bestehen, daß der Bau der Redaktionsverwaltung nur unter der beizugewandten Aufsicht der Architekten nicht ausgeführt werden kann, daß jedoch in Baden den Beteiligten im wasserpolizeilichen Verfahren Gelegenheit gegeben wird, ihre Interessen zu wahren. Dieser Rateneinstimmigkeit ist bis jetzt alleisig Berücksichtigung entgegengebracht worden. Am liebsten sind die beschriebenen Arbeiten wasserpolizeilich ohne Bedeutung. 923. 3. 1. 2.

Aus der Welt der Technik

Erleichterung der heutigen Brennstoffnot.

In süddeutschen Industriezentren ist augenblicklich die Frage der Kohlenversorgung erdrückend zu nehmen, denn je und vom wirtschaflichen Standpunkte aus entzogen eingehender zu erörtern aus in den westlichen Mittel- oder Norddeutschlands, wo diese Frage zwar ebenfalls allort den Gegenstand schwerer Bedenken bildet, durch die Lage dieser Landstriche aber im Herzen der Kohlenbezugsgebiete weniger in deren Nähe als nicht ganz so schmerzhaft bedrohlich zu werden braucht. — Süddeutschland ist durch die wirtschaftliche Lage des Saar- und Ruhrgebietes vom Mutterlande der Hauptquelle seiner Kohlenversorgung befreit und auf den Weg aus fremdländischer Produktion gezwungen. Die logische Folgerung ist aber eingeschränkter Verbrauch einer enormen Verwertung der Brennstoffe durch die hohen Preiskursen, abgesehen davon, daß ein Abhängigkeitsverhältnis besteht, welches inwieweit unvorhergesehener politischer Ereignisse oft verhängnisvoll werden kann.

Es liegt klar auf der Hand, daß diese ernste Frage unserer ersten Zeit dem deutschen Vorkriegsstande gewisse Veranlassung gab, Mittel und Wege zu suchen, die eine Milderung und teilweise Behebung dieser allgemeinen Not bewerkstelligen. Diese macht den Menschen erfindungsreich — sagt ein bekanntes Sprichwort mit Recht und gerade die Not hat auch hier ein Geschickliches aufgeweckt, an welches vorher niemand gedacht hat. Nicht auf höhere Produktionsleistungen oder organisatorische Neuerungen in der Abholzung wurde hier abgesehen — denn im ersten Falle wird schon das Menschenmögliche getrieben und im zweiten Falle steht „Spaß“ als unüberwindliches Hindernis vor uns. — Jendern die einfache Feststellung, daß in Deutschland in aller Art noch hohe Prozentanteile brauchbarer Kohlen vorhanden sind, bildet den Ausgangspunkt zu einem neuen Wirtschaftsgelände ohne gleichen.

Die Beobachtung, daß man durch die Gewinnung dieses Rohstoffes ein wirtschaftliches Gebiet erschließen könnte, vor sich hat, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Ich weise nur darauf hin, wie ungeheuer groß die Mengen dieser Art Kohle in Deutschland sind und welche Quantitäten Kohle sie enthalten, wenn man nur mit dem niedrigsten Prozentsatz von etwa 25 Prozent rechnet. Selbstverständlich ist dies noch sofort erkannt worden und wurde in Industriezentren das Bestreben, Untersuchungen zu tun, die eine Gewinnung auf billige und rentable Weise gestatteten.

Was den ersten Versuchen, die gemacht wurden, gingen 2 Verfahren als führend hervor, die namentlich einer Gegenüberstellung bedürfen, um eine Wert- und Vorkommensverteilung zu ermöglichen. Die Verfahren sind einerseits die Firma H. Krupp, Grusonwerk, Magdeburg und andererseits die Firma W. Bader & Co., Gesellschaft für Bergbau-Industrie und Bahnbau, Wiesbaden in Verbindung mit der Maschinenfabrik Augsburg-Münchener Maschinenbau-Werke, Durlach. Die Art der Separation ist bei beiden Anlagen grundverschieden, da Krupp ein Trockenschichtenverfahren anwendet, während das Bader'sche System ein Nachverfahren darstellt. Es kommt nun gar nicht darauf an, ob Kohle trocken oder nach Separation wird, sondern das Besondere ist, wie alle Fälle, welche Anlagen auf billige Weise die größte Leistung bringen. Dieser wesentliche Punkt ist bei dem Krupp'schen Verfahren beachtet, da Kohlen über 40 mm ohne ganz enormen Stromverbrauch überhaupt nicht separiert werden können. Um die hohe Wirtschaftlichkeit des Betriebes aber bis ins kleinste auszunutzen, müssen Anlagen geschaffen werden, die den Kohle reflexlos gewinnen, und dies kann meiner Ansicht nach nur durch den Verzicht auf den Unterschied von Kohle und Schlacke erfolgen und nicht durch Aufbereitung der massenhaften Eigenschaften des Materials, welche nur teilweise und in geringem Maße vorhanden sind. Ein Geschickliches zwischen Schlacke und Kohle ist aber stets da und nur das Nachverfahren kann auf dieser mehrfachen Grundlage arbeiten. — Abgesehen davon, daß bei diesem Verfahren der Verbrauch an elektrischer Kraft, welche heute so außerordentlich teuer ist, fallen überhaupt die gesamten Betriebskosten bei dem Krupp'schen weit weniger ins Gewicht, trotz höherer Leistung u. höherer Arbeitsweise. Denn mit diesem Verfahren werden ca. 80—100 % des in der Schlacke befindlichen Kohle reflexlos gewonnen gegenüber einem nur beschränkten Prozentsatz bei dem Krupp'schen Verfahren. Die Anlagenkosten entsprechen ebenfalls nur die Hälfte gegenüber der Trockenschicht, jedoch schon daraus die größte Rentabilität ohne weiteres ergibt. Der Kohle nimmt bei dieser Behandlung noch keine 30 % Wasser auf, da das Bader'sche Verfahren ein Strömungsverfahren ist, sodaß die Wirtschaftlichkeit bei der späteren Verfeuerung keine Rolle spielt, denn der Wassergehalt des gewonnenen Materials beläuft sich nach einwandfreien Untersuchungen auf 4—6000 WE, kommt also dem gewöhnlichen Kohle annähernd gleich.

Warum also ist ein unerschöpfliches Vorkommen des kostbarsten Stoffes liegen lassen, wo deutsche Geist und deutsche Arbeitskraft Mittel und Wege gefunden haben, dem Vaterlande tüchtige Kräfte zu ersetzen und ganz charakteristisch davon der Wirtschaftlichkeit und Industrie in wirtschaftlicher Weise zu helfen. Welcher ist auch heute nach der Deutschen Neuerung ebenso schwer zugänglich wie früher und nicht — vielleicht unbedeutend — auf dem Standpunkte, daß ihm erst etwas nachzuholen werden muß, eher er selbst die Initiative ergreift. — Nein, hier heißt es zurecht und nicht kann überlegt. Denn ein Vorkommen — ist es in Deutschland — aber Industriezentren — hat im ursprünglichen Interesse die Kohle abzubauen an dem Wiederaufbau eines Landes, welches von jeder der schaffende Geist der Welt nur und dessen Reichtum darin besteht, daß es seine geistige Arbeit nur für andere vergrubt.

Die technische Verwertung des schwäbischen Postoniensteins und seine wirtschaftliche Bedeutung.

Der Postonienstein ist ein kieseliger Schiefer, der aus einem organischen Substrat, dem sogenannten Stroma, durch Verfestigung von etwa 150 Millionen Jahren in einer Lagerstätte von etwa 150 Millionen Jahren entstanden. Der Gehalt an brennbaren Kohlenstoff beträgt etwa 10—15 Prozent und der Heizwert 1000 bis 1500 Kalorien. Des ist außerordentlich reich an Wasserstoff zu unteren gewöhnlichen Brennstoffen, der Brauns- und Schiefersteine. Trotzdem ist die Not an Kohlen, an Brauns- und Schiefersteine die Veranlassung geworden, weshalb der wirtschaftliche Sinn schon während des Krieges die Aufbereitung dieses Schiefersteins in Angriff genommen hat. Neben die bisherigen Ergebnisse erzielte Prof. Dr. Grube von der Technischen Hochschule in Stuttgart auf Grund seiner als Mitarbeiter gewonnenen Erfahrungen einen interessanten Bericht über die chemischen Industrie. Hier sind folgende Punkte zu erwähnen: Schiefersteine nach drei Richtungen hin in Frage: nämlich zur Gewinnung von Ölen durch Verflüchtung, zur Gewinnung von Benzol aus Generatoren.

Von besonderer Bedeutung ist die Verwertung auf Öle. Es ist gelungen, die Wirtschaftlichkeit zu vergrößern, daß ein 11 Prozent an Ölgehalt erhaltener werden. Das Öl wird als Brennstoff zur Gewinnung von Benzol, Toluol und Schmelzstein verwendet. Man darf nicht denken, daß die allein im Aufbau aus dem schwäbischen Postonienstein in Schiefersteine für eine wirtschaftliche Nutzung beitragen, so wird sich unmittelbar die vollständige Verwertung dieser Kohlenverwertung.

Unterstützt man den Schiefersteine durch die Arbeitsweise unserer Gasanstalten, so erhält man ein Produkt mit einem Heizwert von 1000 bis 5000 Kalorien für 1 Kubikmeter, und

man noch sehr bald den völligen Mangel an Kautschuk voraus. Es wurden daher die schon vor dem Kriege begonnenen Arbeiten, den Kautschuk synthetisch darzustellen, neu aufgenommen, und dieselben haben auch zu einem achtunggebenden Erfolge geführt.

Wenn auch der synthetische Kautschuk sich heute noch nicht mit dem Naturkautschuk messen kann, so stellt er doch eine hervorragende chemische Tat dar. Der synthetische Kautschuk war besonders für die U-Boote von ausschlaggebender Bedeutung. Man ist während der Kriegszeit immer mehr und mehr der Schwierigkeiten des synthetischen Kautschuks Herr geworden und konnte seine Verwendung auf verschiedene Produkte ausdehnen. Wir sind überzeugt, daß es dem deutschen Vorkriegsstande gelungen wäre, der Fehler, wie heute noch dem synthetischen Kautschuk anhaften, Herr zu werden.

Kautschuk und seine Verarbeitung.

Wirtschaftlich der neuesten Tagema des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger in Hannover wurde von den Besuchen des Unternehmens der Continental Caoutchouc und Gutta-percha Compagnie, des größten deutschen Gummifabrikanten, in Hannover besucht. Bei dieser Gelegenheit wurde von einem der Herren Direktoren ein Vortrag über die allgemeine Bedeutung des Gummis und seine Bearbeitung gehalten, den wir im folgenden wiedergeben. Daraus schließen sich ab dem Vortrage über den Wert des Continentalkautschuks an.

Der Kautschuk ist ein Pflanzenprodukt. Die eigentliche Heimat des Kautschuks sind die Länder um den Äquator herum. In der Nähe von Ostindien und Südamerika sind die Haupterzeugnisse des Kautschuks zu finden. In der Nähe von Ostindien sind die Haupterzeugnisse des Kautschuks zu finden. In der Nähe von Ostindien sind die Haupterzeugnisse des Kautschuks zu finden.

Die Verträge, den Kautschuk plantagenmäßig anzubauen, um die sich in England sehr bemüht hat, sind den außerordentlichen Erfolge gewiesen. In Ceylon und in Sumatra sind hauptsächlich die Plantagen angebaut, die aus Südamerika kommen — Hevea Brasiliensis — während in den deutschen Kolonien namentlich aus Indischen Gummis der Erfolg dieser Pflanze ein geringerer war. In Ostindien war es insbesondere der Gummibau, die in größerer Menge mit einigen Erfolge angebaut wurde. Der Vorteil des plantagenmäßigen Anbaus des Gummis liegt nicht nur in der sorgfältigeren Behandlung der Pflanze, in der besonderen Pflege des Bodens, sondern vor allen Dingen in der Art der Gewinnung der Kautschukmilch und in der besseren Verarbeitung der Milch zum Kautschuk. Weisen schon die aus miltwachsenden Plantagen hergestellten Kautschukarten außerordentlich starke Verschiedenheiten auf, die in der Fabrikation selbstverständlich zu Schwächen hervorkommen, so ist doch dieser Vorteil bei dem plantagenmäßig hergestellten Kautschuk weitgehend gebühert aber noch nicht behoben. Man ist aber in der letzten Zeit immer mehr bemüht, durch eine Veranlagung der Gewinnungsmethoden ein gleichmäßigeres Produkt zu erzeugen.

Der wild wachsende Kautschuk kommt in ganz verschiedenen Formen in den Handel, in Blättern, in Ähren, in Wurzen, in Wursten, in Fäden usw., während der plantagenmäßig hergestellte Kautschuk in dieser Beziehung eine im großen und ganzen einheitliche Form darstellt.

Die Fabrikation des Kautschuks beginnt damit, daß der Kautschuk von allen unsauberen Bestandteilen durch Waschen befreit und getrocknet wird. Der getrocknete, in Fäden gebundene Kautschuk wird in dem Kautschukwerk in feineren Stücken zerlegt und in einen plastischen Zustand überführt. Er hat also bei dieser Verarbeitung seine elastischen Eigenschaften verloren und ist in einen plastischen Zustand übergegangen, der nun eine weitere einfache Fabrikation erlaubt, da dieser plastische Kautschuk sich nun leicht jeder Formgebung anpaßt. In dem plastischen Zustand werden nun dem Kautschuk alle die Bestandteile beigemengt, die er zur Weiterverarbeitung braucht, vor allen Dingen Schwefel und solche Bestandteile, die der Mischung gewisse charakteristische Eigenschaften geben. In der nächsten Phase wird der Kautschuk durch die Vulkanisation erhält. In der nächsten Phase wird der Kautschuk durch die Vulkanisation erhält. In der nächsten Phase wird der Kautschuk durch die Vulkanisation erhält.

Während es sich bei diesem Vorgehen um die sogenannte Warmvulkanisation handelt, kann auch noch eine Kaltvulkanisation, die aber nur bei dünnwandigen Kautschukgegenständen angewendet werden kann, wie Ringelringen, Handschuhen, Wadenbänden, gummieren Stoffen usw., angewendet werden. Bei diesem Verfahren wird der Kautschuk in geeigneter Weise zusammengebracht mit einer Lösung von Chlorzink in Schwefelkohlenstoff. Dabei tritt ebenfalls eine Umwandlung des Kautschuks in der oben angegebenen Form ein.

Der Kautschuk wird aber nicht nur in festem Zustande verarbeitet und in den Handel gebracht, sondern auch in gelöster Form. Die wichtigsten Lösungsmittel sind Benzol und das Benzol. Bei der Herstellung von gummieren Stoffen wird der so wenigstens Kautschuk mit allen seinen Bestandteilen gelöst, und die Gummilösung wird nun in geeigneten Mischungen auf den Stoff aufgetragen. Durch Verdrängung des Lösungsmittels ist dann eine dünne Gummihaut auf dem Stoff zurück. Die Gummihaut wird, je nach dem entsprechenden Fabrikat, bald der Wärme, bald der Kalt-Kautschukart angesetzt.

Eine weitere Verarbeitungsmethode ist die, daß man durch wiederholtes Entweichen einer Form in eine Kautschuklösung durch Verdampfenlassen des Lösungsmittels sogenannte Kautschukwarenartikel herstellt, wie Operationshandschuhe, Sengen und dergl. Diese durch Kautschukverfahren hergestellten Gegenstände werden ebenfalls meistens der Kaltvulkanisation unterworfen.

Auch in gelöster Form läßt sich, z. B. zur Herstellung von Reparaturlössen für den Kraftwagen und Automobilen, wird der Kautschuk ohne weitere Verarbeitung verwendet.

Es ist jedermann bekannt, wie weitgehend die Verwendung des Kautschuks ist. Vom ersten Lebensmoment bis zum Tode gebraucht der Mensch Kautschuk, und auch die Industrie und das ganze Wirtschaftsleben könnte heute ohne Kautschuk nicht mehr bestehen. Im Kriege hat sich das auch dem Kautschukmann in dräuender Form vor Augen geführt. Wir erinnern nur an die Beschädigung der Fahrzeugreifen und -schläuche, an die Notwendigkeit von Automobillampen, an die Sammlungen von Munition usw. Dem dem ungeheuren Bedarf, den nun der Krieg an Kautschuk hervorrief, mußte sehr bald ein erheblicher Kautschukmangel eintriften, zumal alle Verdrängungen auf dem Gebiete, den Kautschuk durch andere Stoffe zu ersetzen, fehlgeschlagen. Auch die Verdrängung des Kautschuks durch andere Stoffe, wie Gummi, hat nur geringen Erfolg gehabt, denn auch durch die unigen Kautschuk unterer Industriezweige verdrängend der Mangel an Kautschuk etwas gehoben wurde, so daß

man doch sehr bald den völligen Mangel an Kautschuk voraus. Es wurden daher die schon vor dem Kriege begonnenen Arbeiten, den Kautschuk synthetisch darzustellen, neu aufgenommen, und dieselben haben auch zu einem achtunggebenden Erfolge geführt. Wenn auch der synthetische Kautschuk sich heute noch nicht mit dem Naturkautschuk messen kann, so stellt er doch eine hervorragende chemische Tat dar. Der synthetische Kautschuk war besonders für die U-Boote von ausschlaggebender Bedeutung. Man ist während der Kriegszeit immer mehr und mehr der Schwierigkeiten des synthetischen Kautschuks Herr geworden und konnte seine Verwendung auf verschiedene Produkte ausdehnen. Wir sind überzeugt, daß es dem deutschen Vorkriegsstande gelungen wäre, der Fehler, wie heute noch dem synthetischen Kautschuk anhaften, Herr zu werden.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die Herstellungsmöglichkeiten des Kautschuks zu erörtern und die Gründe auseinanderzusetzen, auf welche Weise man einen künstlichen Kautschuk herstellen kann, der dem Naturkautschuk ebenbürtig werden wird, jedoch aber sei mitgeteilt, daß auch der synthetische Kautschuk, wie so vieles, ein Kind der Kohle ist.

Der Stand der photographischen Technik.

Von Paul Sorgenfrei, Dresden.

Die technische wie wissenschaftliche Entwicklung der Photographie hat gegenwärtig im allgemeinen einen Stand der Vollendung erreicht, der vorläufig einen gewissen Abschluß bedeutet und somit große Neuerungen kaum noch wahrscheinlich oder notwendig macht. Nur das Problem der farbigen Photographie ist noch lange nicht gelöst, wenn auch Lumière und seine Nachfolger bereits schöne Erfolge aufzuweisen haben.

In der photographischen Praxis ist immer noch die Dunkelkammer ein notwendiges Uebel, und hier wäre es sicherlich von großer Bedeutung, wenn Platten oder Filme geschaffen würden, die trotz höchster Empfindlichkeit bei der Aufnahme sich nachträglich in ähnlicher Weise der hellen Beleuchtung hervorrufen lassen, wie dies im Vostokverfahren bei den Gaslichtplatten bereits möglich geworden ist.

Farbige Photographie und Dunkelkammer bilden also noch zwei Leiden, die der Ausübung harren, und lassen der photographischen Technik und Wissenschaft noch Aufgaben, deren Lösung sicherlich, so oft sie schon versucht worden ist, nicht leicht ist.

Es ist in der letzten Zeit vielfach der Wunsch nach einem praktischen Kopierverfahren laut geworden, das zwar dem mechanischen Bildabdruck des Negatives als Grundlage benutzt, aber daneben dem persönlichen Geschmack neben der üblichen handwerklichen Kopierverfahren einen weiten Spielraum für künstlerische Gestaltung gestattet. Bei einer größeren Auswahl von Farben hätte man wohl kaum nur den blauroten Photographien der Chloräther- und Gelbblauverfahren genügt, wenn er nicht aus technischer Gründen unpraktisch und sich auch nicht so einbüßend hätte, wie es das Herkommen und die Einförmigkeit mit sich brachte. Bei dem jetzt herrschenden Mangel an Gold- und Platinsalzen, der jenen Ton durch einfache Kochsalzlösungen noch mehr zu seinen Unvorteilen verlor, hat die Frage einer freien Farbauswahl für das photographische Kopierverfahren an sich gewonnen. Wenn auch die Platten der Bromsilber- oder Chlorbromsilberverfahren etwas angenehmer wirken, so bieten sie doch nicht die nötige Flexibilität zu irgend welcher Aufhellung oder Verdunkelung der Platten. Wenn sie eine künstliche Darstellung des Bildes erlauben.

Die Chromatierverfahren können den Anforderungen von Farbe und Behandlung bei geeigneter Weiterführung gerecht werden zu können, und man schwärme zeitweilig für Gummidruck und Agnathverfahren — zwei Verfahren, die auf der physikalischen Beobachtung basieren, daß chemische Gelatine, die mit Chromsäure behandelt und unter einem Negativ fixiert worden ist, an den belichteten Stellen ihre Löslichkeit in warmem Wasser verliert. Bei der Durchführung dieses Verfahrens kann man sowohl beim Agnath- wie beim Gummidruck bestimmte Stellen ausheben, aber teilweise mit dem Pinsel aufhellen, was eine Verletzung der Schichten schließlich durch Nacharbeiten ganzer Platten möglich ist.

Künstlichen Ansätzen kommen noch weitere Verfahren des Del- und besonders des Bromdrucks entgegen. Hier wird das Bild in milderer Farbe hergestellt und nicht die Löslichkeit der Gelatine, sondern ihre Quellung ausgenutzt. Das Licht löst gewissermaßen eine „gerbende“ Wirkung auf die Gelatine aus und macht sie mehr oder weniger zur Aufnahme von Wasser unempfindlich; manelsiert nehmen darunter wasserarme Stellen — die die tiefsten Bildstellen entsprechen — leichter eine aufsteigende Delfarbe an als die wasserreicheren Stellen. Statt man ein Gelatinsbild her, wie es z. B. beim Bromdrucker'schen durch völliges Ausbleichen und Ausbleichen einer Bromsilberplatte geschieht, so kann man das einwirkende farblose Licht durch Gelatine mit irgendwelchem Delfarbstoffen völlig neu entfalten lassen. Je nach Gefühl und Geschmack bleibt es jedem überlassen, die eine oder andere Stelle des Bildes mit mehr oder weniger oder gar keiner Farbe auszustatten. Bei dem Bromdrucker'schen kann man die künstlerische Gestaltung voll zur Geltung kommen, wie bei keinem anderen Kopierverfahren. Natürlich ist ein Erfolg auch die technische Beherrschung all der Einzelheiten voraus, die mit der Herstellung einer Chromatierplatte verbunden sind. Man wird die künstlerische Qualität einem solchen Bilde nicht fehlen, und dann wird auch die Photographie als Kunst gefördert werden müssen, als ein künstlerisches Ausdrucksmittel persönlicher Gestaltungskraft. Hierdurch kann diese Eigenschaft der Photographie nicht im allgemeinen ausgesprochen werden. Aber auch nicht über Wasser ist ein Künstler im wahren Sinne des Wortes!

Technisches Allerlei.

+ Alkohol aus Ananasseksten. Die California Packing Co. hat, wie aus Honolulu gemeldet wird, ihre Kräfte zur Herstellung von denaturiertem Alkohol aus Ananasseksten dem Betrieb übergeben. Sie wird die gesamten Abfälle, die sich beim Einmachen von Ananas ergeben, wie Rinde, Hergut und beim Schneiden und Schreiben verbleibende Abfälle, die bisher mit großen Kosten nach den Feldern transportiert und als Dünger verwendet wurden, raffinieren und erwarnt daraus jährlich zwei Millionen Pfund Zucker, 2000 Gallonen Äthanol, 1000 Gallonen Äthanol und genügend Alkohol zur Herstellung des Ethylalkohols für ihre Fabriken in Californien. Die jährlich etwa anderthalb Millionen Gallonen Ethylalkohol, zu dem man 2000 Pfund Ananas, die zum Einmachen nach der Fabrik gelangen, werden 1200 Pfund Kupferoxyd, 150 Pfund Salz, aus dem 40 Pfund Zucker und 4 Pfund Zitronensäure gewonnen werden; 350 Pfund sind Abfälle, aus denen 2 Gallonen Alkohol und 1 1/2 Pfund Zitronensäure destilliert werden. Die Abfälle werden zunächst in großen Kesseln mit Wasser bedeckt und zur Gärung gebracht; die Flüssigkeit wird nach mehrmaligem Filtern und Behandlung mit Kalk nach der Brennerlei destilliert und destilliert. Der so gewonnene Alkohol wird durch Aufschütten von 2 n. n. Schwefelsäure, 2 n. n. Äthylalkohol und einem Prozent Natrium benaturiert und dann in feinsten umgewandelt.

+ Gekochte. Das Torfwerk Kremmen ist dazu übergegangen, aus nattem Naturtorf ein Kunstkohlenprodukt herzustellen. Das Produkt wird direkt der Gärung entzogen, so daß die Produktion selbst in der unangenehmsten Jahreszeit, auch im Winter möglich ist. Der neue Brennstoff, der den Namen Gekochte erhalten hat, hat einen Heizwert von bis zu 7500 Kilokalorien. Er brennt mit langer Flamme, kann nach Bedarf sofort entzündet und entflammbar gemacht werden, in daß das Anzündmittel selbst entzündet werden kann. Es ist auch möglich, eine Kohlenart als ein nachheriger Entzündmittel zu schaffen. Gekochte Torfwerk Kremmen hat die Gekochte bis heute erobert, daß sie die besten Torfwerke verdrängt und nur unter dem Namen Gekochte hinterläßt. Der Vorrat des Kremmer Torfs mit einer Fläche von 150 Quadratkilometern würde ausreichen, um 5000 000 Tonnen Gekochte herzustellen.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die neue Transaktion im Anilinkonzern.

Der Aufsichtsrat der Bad. Anilin- u. Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh. beschloß, auf den 27. November 1920 eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. In dieser soll beschlossen werden, daß der bis zum 31. Dezember 1920 abzuschließende Interessengemeinschaftsvertrag zwischen den Firmen der Farbstoff-Industrie bis zum 31. Dezember 1920 verlängert wird. Gleichzeitig soll in den Gesellschaftsvertrag eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die Kündigung des Interessengemeinschaftsvertrages nur mit Zustimmung der Generalversammlung stattfinden darf. Ein solcher Generalversammlungsbeschuß soll einer Mehrheit von vier Fünftel der abgegebenen Stimmen bedürfen. Weiterhin ist vorzusehen, daß die Firmen der Interessengemeinschaft zur finanziellen Sicherstellung des Ausbaus des Stickstoffbetriebes eine G. m. b. H. mit 500 Mill. M Kapital gründen, welche dann die von der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik errichteten und betriebenen Stickstoff-Fabriken in Oppau und Merseburg übernimmt. Jede der Interessengemeinschafts-Firmen soll an dieser G. m. b. H. im Verhältnis ihrer Interessengemeinschafts-Quote beteiligt sein. Auch dieser Vorschlag soll der Generalversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden.

Ebenso beruft der Aufsichtsrat der Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning in Höchst a. M. eine außerordentliche Generalversammlung auf den 4. Dezember 1920 ein mit einer Tagesordnung gleichen Inhalts.

Fusion der Lokomotivfabrik Kraus & Co. A.-G. mit der Glesseler Sugg & Co. A.-G., München.

Wp. aus München gedruckt wird, beantragt die Lokomotivfabrik Kraus u. Co. auf einer am 22. November einzuberufenden a.-o. G.-V. die Verschmelzung mit der Glesseler Sugg u. Co., wobei das ganze Vermögen der Sugg-Gesellschaft an Kraus überträgt wird gegen Gewährung von einer Kraus-Aktie mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1920 gegen eine Sugg-Aktie, ebenfalls mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1920. Ferner wird die Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von neuen Aktien beantragt, und zwar in Form von Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht. Ueber den Mindestbetrag des Ausgabekurses sowie über die Ausgabebedingungen und über das Bezugsrecht soll die a.-o. G.-V. bestimmen. Die Sugg-Gesellschaft beruft ebenfalls eine a.-o. G.-V. auf den 22. November ein, in welcher dieser Fusionsvertrag zum Beschluß erhoben werden soll.

Oberbayerische A.-G. für Kohlenbergbau in München.

Die Verwaltung beantragt bei der am 25. November stattfindenden Generalversammlung Erhöhung des Aktienkapitals um 2,7 Mill. M auf 7,5 Mill. M durch Ausgabe von 2000 Stammaktien und 250 Vorzugsaktien zu je 1200 M, beide mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1921. Die Vorzugsaktien erhalten mehrfache Stimmrecht und sind auf 5% Vorzugsdividende mit Nachzahlung beschränkt. Im Falle der Liquidation haben die Vorzugsaktien Anspruch auf bevorrechtigte Verzinsung zu 10% mit hohen Dividendenansprüchen.

Schwedische Interessen in der deutschen Schokoladen-Industrie. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß eine größere Anzahl Aktien der Schokoladenfabrik Sarotti in Berlin in ausländische Hände übergegangen ist. Hierzu erfahren wir folgendes: Die Firma Gebr. Kanold in Gothenburg hat die Aktienmehrheit der Sarotti Akt.-Ges. erworben. Die schwedische Firma wird in gewissem Umfang an der Leitung des deutschen Unternehmens teilnehmen, doch soll der Kauf in keiner Weise einen Einfluß auf den Betrieb der Berliner Filialfabrik von Gebr. Kanold haben. Die Transaktion soll lediglich ein Zusammenarbeiten der Sarottiwerke und der Firma Gebr. Kanold in Gothenburg darstellen.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 3. Nov. Die Aktien der Unionwerke Mannheim erzielten heute eine Kurssteigerung von 8%. Kurs 248 bez. u. G. Ferner war Geschäft in Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 1500 M pro Stück. Ferner stellten sich 231 G., 235 B., Döngler 226 G., 227 B., Emailierwerke Mankammer 275 G., Hedderheimer 310 G., Zuckerfabrik Frankenthal 378 G. und Zuckerfabrik Waghäusel 400 G.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 3. Nov. (Draht.) Im Anschluß der schwankenden Haltung am Devisenmarkt waren Auslandswerte wesentlich ruhiger. Die Kursbewegung in Mexikaner war unregelmäßig. 5% Goldmexikaner notierten 818, 5% Silbermex. 560, 4% Irrig.-Anleihe 465, 3% Tehuantepec 425 (-10%), 5% Bulgarer setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, 265 plus 5%. 5% Reichsanleihe 774. Baltimore Ohio erfuhren eine Besserung von 6% auf 536, während Schantung sich abschwächten, 635. Haaga blieben mit 121 1/2 gut behauptet. Lebhaft waren die Umsätze im freien Verkehr für Dynamit-Trust, 418, Lechwerke 202. Benzaktien fester, 240. Deutsche Petroleum 1570. Am Montanaktienmarkt ermittelten Buderus ihren Kursstand um 27% auf 600. Kali Westeregeln 975-970, stellten sich 10. Deutsch-Luxemburg 200% 35% niedriger. Sehr fest stellten sich Caro, 339-340, plus 11%. Elektro Lahmeyer Mieben gefragt, 263 plus 3%. Beramann 284. Schuckert schwächer, 317 1/2.

Deutsch-Übersse 1183. Binwerke 318 1/2. Metall Danhorn 214. Spinnerei Hammersen 425 und Spinnerei Ettlingen 310, gewonnen je 10%. Chem. Albert steigend, 1065 plus 65%. Schlick u. Co. Hamburg 410 plus 10. Lothrinzer Hütte 412, plus 12%. An der Nachbörse war das Geschäft wesentlich lebhafter. Baltimore Ohio bis 345, Licht u. Kraft 195.

Neueste Drahtberichte.

Wirtschaftsbund der deutschen Oel- und Fettindustrie.

Der Reichstaatsabgeordnete Dienreiter stellte an die Regierung folgende Anfrage: Vertreter der Oel- und Fettindustrie beabsichtigen laut einer Eingabe an den Reichminister für Ernährung und Landwirtschaft vom 19. Aug. 1920, einen Wirtschaftsbund der deutschen Oel- u. Fettindustrie zu gründen. Der Abgeordnete fragt nun an: Ist dieser Wirtschaftsbund gegründet worden? Wenn ja, welche Kompetenzen sind ihm eingeräumt? Hat er ein Monopol über die Oel- und Fett-Einfuhr und über die inländischen Oele und Fette bekommen?

Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerk.

h. Berlin, 3. Nov. (Eig. Draht.) Bei der Gesellschaft belief sich der Betriebsgewinn in dem am 31. Juli beendeten Geschäftsjahre auf 1467 Mill. M (1.34 Mill. M im Vorjahre). Der Reingewinn nach Abzug aller Debitkosten ergibt einschließlich des Vorjahres aus dem Vorjahre einen solchen von 585 Mill. M. Daraus werden 10% Dividende auf das Aktienkapital von 25 Mill. M vorgeschlagen (i. V. 10%, jedoch nur auf ein Aktienkapital von 4,5 Mill.). Der gesetzliche Rücklage sollen 410 727 M zuzuwachsen und 280 168 M auf neue Rechnung vorzutragen werden.

Die Erlöse aus den südafrikanischen Diamanteninteressen.

Berlin, 3. Nov. (WB.) Nach den auf Grund der bisher aus Südwestafrica vorliegenden Unterlagen aufgestellten Berechnungen fallen den deutschen Kolonialgesellschaften für Südwestafrica aus dem Verkauf ihrer Rechte und aus der Beteiligung an dem Verkaufserlöse der Deutschen Diamanten-Gesellschaft mit 1/5 Teil an der Gesellschaft insgesamt folgende Beträge zu: ca. 405 000 Pfund Sterling in bar, ca. 235 000 Pfund Sterling in freien Shares der Consolidated Diamond Mines Ltd. und zirka 35 000 Pfund Sterling in Options-Shares der Consolidated Diamond Mines Ltd. Vor den freien Shares stehen der Kolonialgesellschaft ca. 120 000 vorläufig nicht zur Verfügung, da die Unionregierung den entsprechenden Betrag in freien Shares für die Deutschen Diamanten-Gesellschaft als Sicherheit für ihren Anteil an Liquidationserlöse sperrte. Für die Options-Shares besteht die Verpflichtung, sie zum Kurse von 30 sh der Consolidated Diamond Mines Ltd. auf Anforderung zu überlassen. Endgültige Beschlüsse über die Verwendung der Erlöse der Kolonialgesellschaft können erst nach Rückkehr der Generalbevollmächtigten aus Südwestafrica gefaßt werden.

Die Verkehrsfrage im Ruhrgebiet.

m. Köln, 2. Nov. (Eig. Draht.) Zur Verkehrsfrage im Ruhrgebiet schreibt die „Kölnische Zeitung“: Die Eisenbahnverkehrsfrage hat sich in anbetracht der starken Anforderungen für die Kartoffel- und Rübentransporte, sowie infolge der verhältnismäßig ungünstigen Forderung noch weiterhin verschärft. Dazu kommen die ungünstigen und zum Teil gestörten Versandverhältnisse auf den Wasserstraßen. Die werksmäßige Wagenstellung bezieht sich auf 20 124 Wagen, die Kipperleistung in den Duisburg-Ruhrorter Häfen wird von Tag zu Tag geringer, vor allem infolge des ständig wachsenden Wasserstandes des Rheins. Im Kanalgebiet trat durch den Streik des Personals der Privatreedereien auf dem Dortmund-Lms-Kanal eine empfindliche Störung ein. Der Versandverkehr im Osten ruht seit Mitte voriger Woche fast vollständig.

Porzellanfabrik K. M. Huttenreuther A.-G., Hohenberg a. d. Ed.

M. München, 2. Nov. (Pr.-Tel.) Der Rohgewinn im abgelaufenen Geschäftsjahr beträgt 3 331 547 M. (i. V. 1 389 238). Einschließlich 114 597 M. (139 739) Vortrag bleibt 1 570 402 Mark (831 275) Reingewinn verfügbar. Es sollen 20% Dividende auf 6 Mill. M. (i. V. 17% auf 3,5 Mill. M.) für die Stammaktien und 5 auf die Vorzugsaktien verteilt und 139 181 M. zum Neuvortrag verwendet werden.

Waren und Märkte.

Berliner Metallbörse vom 3. November.

Preise in Mark für 100 Kg.

Elektrolytkupfer	1. Novbr.	2. Novbr.	Aluminium (L. Barren)	1. Novbr.	3. Novbr.
Reinmetallkupfer	265	273	Zinn, anal.	370	360-365
Blei	210	215	Nickel	220	210-215
Zink	83	84	Antimon	100	100
Rotkupf. (Byrd.-Pr.)	94	91-92	Silber Nr. 1 kg.	1480-1500	1450-1480
do. (Pr. Vork.)	600	630			
Plattensilber	600	620-630			
Aluminium	3070-3100	3100-3000			

Neue Lagerpreise für B-Produkte.

r. Düsseldorf, 4. Nov. (Eig. Draht.) Der Westdeutsche Eisenhändlerverband hat die neuen Lagerpreise bekanntgegeben. Sie gelten ab 1. November bis Ende Februar und stellen sich einschließlich Fracht bei Lieferung ab Lager pro 100 kg wie folgt: Stabeisen Thomasqualität 266 bis 294 M in Siemens-Martin-Qualität, Universaleisen 322 bzw. 338 M, Bandstahl 323 bzw. 329 M, Grabbleche 9 mm und dicker 364 bzw. 370 M, Mittelbleche 3 mm bis

unter 3 mm 397 bzw. 402 M, Feinbleche 1 mm bis unter 3 mm 416 bzw. 416 M und dieselben unter 1 mm 416 bzw. 422 M. Die Zuschläge für Minderungen sind unverändert geblieben.

Kursbericht über Kall-Aktien und -Kuxe

mitgeteilt vom Bankhaus E. Calmann, Hannover.

Notierungen vom 3. November

Name	Nachfr.	Angebot	Name	Nachfr.	Angebot
Alexanderhall	6000	6000	Marie Luisa	2100	2000
Altenhall	5300	5200	Max	2500	2500
Alar Hammer	5200	5100	Marmershausen	6000	6000
Asse	37000	36000	Neustadt	18000	17000
Balenrode	50000	51000	Neustadt	6000	6000
Bergmannsberg	50000	51000	Oberst	600	600
Bernsdorf	9700	10000	Prinz Eugen	5000	1000
Braunschweig-Lüneburg	20700	20500	Randbach	15000	15000
Burbach	8200	8000	Reichsgrube	6700	6000
Burgprel	9750	10000	Reichsgrube	6000	6100
Carls	39000	31000	Richard	6700	6000
Carls	17800	18700	Rothenberg	11000	10000
Chapelle	35000	36000	Rothenberg	11000	11000
Ebers	16000	16700	Röding Berntzen	25000	10000
Erichsberg	12100	12500	Sachsen Westm.	8000	8000
Falkenberg	24000	2 700	Salzbrunn	2000	2000
Friedrichrode	13000	15400	Schwesberg	1100	1100
Fürstenthal	18900	19200	Siegfried I	2800	2000
Gebra	40000	43000	Sigfried Gieseler	2100	2700
Glückauf & Sandertaya	8000	9100	Thiedor	26000	51000
Grosshau, Wilhelm Ernst	22500	22400	Thiedor	26000	16000
Güntherhall	23400	23000	Volkenrode	39000	37000
Hilbershorst	16300	16700	Walbeck	3000	2100
Hansa Silberberg	30000	31700	Walter	1400	1400
Hellingshütte	3400	3500	Wilhelmsh.	5000	3700
Hellingshütte	60000	67000	Wilhelmsh.-Ostberg	11000	12000
Helmoldshausen	15000	15000	Wittenhall	30000	27000
Heldringen	6000	6100			
Ida	6100	6200	Adler abbet St.	410	410
Herings	20100	20000	Adler Vork.	180	200
Hermann	11000	11200	Bentley	190	200
Hindenburg	41000	42000	Grosshau von Sachsen	620	600
Hörsing	26300	25200	Halleische Kall	417	420
Hörsing	26300	25200	Hannoversche Kall St.	472	490
Hörsing	26300	25200	Hannoversche Kall Verz.	320	340
Hugo	33000	38000	Hörsing	320	340
Immerode	21500	21900	Justus	350	360
Jungfer	10000	10600	Körsinghall	570	590
Johannsh.	21000	21300	Ronnenberg	470	470
Kalender	63000	66000	Scheidtsh.	920	950
Königsberg	41000	42000	Sigmundsh.	600	640
Marigloh	16000	17000	Stollsh.	600	640
Marie	24000	25000	Tesdorf	480	480

Tendenz: Durch Festigkeit von Krügershall (Infolge planter Kapitalerhöhung) und Deutsche Kall der ganze Markt leicht, vorwiegend für Aktien.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Pegelstation von Rhein	Datum					Bemerkungen
	30.	31.	1.	2.	3.	
Schwarzwasser	0,88	0,71	0,60	0,56	0,62	Abends 8 Uhr Nacht 2 Uhr
Wiesbaden	1,72	1,88	1,90	1,33	1,37	Nachts 2 Uhr
Wiesbaden	2,28	2,21	2,21	2,19	2,17	Burgers 7 Uhr
Wiesbaden	2,18	2,11	2,06	1,99	2,02	F. A. 12 Uhr
Wiesbaden	0,08					Vorm. 2 Uhr
Wiesbaden						Nachts 2 Uhr
Wiesbaden	2,17	2,12	2,08	2,06	1,99	Vorm 7 Uhr
Wiesbaden	0,30	0,28	0,25	0,22	0,22	Vorm 7 Uhr

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Raubdruck wird gerichtlich verfolgt.

5. November: Seiter, milde, viel Nebel.

6. November: Wolken, mild, viel Nebel, Regen.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand mittags 7 Uhr mm	Temperatur mittags 7 Uhr Grad C.	Feuchtigkeit in %	Niederschlag in Liter auf 1 qm	Windrichtung	Windstärke	Bemerkungen
30. Oktober	760,2	5,5	—	—	10,3	0-2	heiter
31. Oktober	760,2	2,2	—	—	9,1	0-1	heiter
1. November	761,1	-1,3	—	—	8,0	0-1	heiter
2. November	763,0	-0,2	—	—	9,0	0-2	heiter
3. November	764,5	0,0	—	—	7,8	0-1	heiter
4. November	768,4	-0,5	—	—	6,8	0-1	heiter

Hauptdrückstation: Dr. Fritz Goldschmidt.

Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Goldschmidt, für Gestaltung: R. Koberski, für Fotos und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Goldschmidt, für Druck: Dr. A. Reppel, für Anzeigen: Carl Kögel, Druck und Verlag: Trudering Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Wörthstr. 1, 6. 2.

NIVEA

Vorbeugend, heilend, lindernd und kühlend bei spröder, rissiger Haut, Entzündungen, kleinen Verletzungen, Brandwunden und leichten Ausschlägen wirkt Nivea-Creme.

P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Hersteller der Zahnpasta PEBECO.



Schlichte

« Steinhäger »

wieder 5100 **eingetroffen!**

Generalvertrieb und Lager für Nordbaden und Vorderpfalz:

ADOLF SIX, MANNHEIM, H 7, 16. Fernruf 2688



Schlichte

Ihre beste und vorzügliche Vermählung hochzu Anzeigen 12230

Carl Rudolf Baum
Barcelona

und Frau Marianne
geb. Bauer, Mannheim

Mannheim, 4. November 1920

Geiselstraße 8
Lage W. u. D. Donauufer

Statt Karten!

Ihre Vermählung hochzu Anzeigen

Willi Ahrenholz
und Frau Hilde
geb. Heiler

Mannheim, 4. November 1920.

Pelz- Umänderung jeder Art eleg. Ausfüh., schnell u. billig.
E. Schauer, Seckelheimerstr. 46, 10

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hochzufrieden an

Joaquina Joy
und Frau

Christbaum-Kerzen
(prima Wachsware)
8 Boss, 11 cm lg., Brenndauer ca. 75 Min. werden gegen Nachnahme und Vorkauf 1000 Stück à 25 Pfg. bei 2000 und mehr 24 Pfg. [B1929]

Aus. Weisbrod, Ludwigshafen a. Rh.
Seiditzstr. 12, Tel. 771.

Tätowierungen

verleihen unter selbstbestimmtem Wert bis gegen Gengeld für Damen mit oder ohne Wunde

M. H. H. H.

Mannheim, am 22. 1

Brennholz

rationiert und unrationiert, liefern wir in bester Beschaffenheit Spezialschnitt für Zentralheizungen und Gewerbe auf Wunsch. 5123

Büger & Co., G. m. b. H.

Kohlenhandlung
Mannheim, Kari Ludwigstr. 28/30
7740 Telephon 7905

Eine erfreuliche Nachricht für Qualitätsraucher!

Die vor dem Kriege den meisten Rauchern fast aller grösseren Städte Deutschlands bekannte Zigarre

„Paganini“



(Original-Ordnung und Form)

ist in der alten

ganz hervorragenden Qualität

zum Preise von Mk. 1.80 per Stück

wieder eingetroffen.

Alleinverkauf für Mannheim und Ludwigshafen:

Zigarrenhaus

Albert Hoffmann

Mannheim
H 1, 1-2, Breitestrasse
O 6, 6, Heidelbergerstrasse

Ludwigshafen
Ludwigstrasse 31
Ludwigsplatz 7

Grösste Auswahl in preiswerten Qualitäts-Zigarren aller Preislagen.

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 4. November 1920.
12. Vorstell. in Serie. Abteil. A für 4 Vorstell. A 12)

Jphigene auf Tauris

Schauspiel in fünf Aufzügen von Goethe.
Einführung: Wilhelm Kohnen. 40
In den Hauptrollen:
Jphigene — Fr. Petri; Iphos — Godek; Orestes — Hoffmann; Agamemnon — Kose; Klytemnestra — Gurellon
Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende 9 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, den 4. November 1920.

Martha

Oper in 4 Akten, teilweise nach dem Plans

Der Markt zu Richmond
Oper in 4 Akten, teilweise nach dem Plans
Erzählt von Friedrich Müllert von Friedrich Müllert.
Einführung: Max Söyheimer.

In den Hauptrollen:
Martha — Fr. Eden; Nancy — Fr. Koller; Lord — Wolff; Egon — Wymann; Pianist — Brand
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Künstlertheater „APOLLO“

Heute und folgende Tage abends 7 1/2 Uhr:

Erik Jan Hanussen der Weltberühmte

und weitere Attraktionen. 5191

Kabarett Rumpelmayer

Gustl Böhmer, die bayrische Humoristin

Heute große Operettenrevue

bei freiem Eintritt 5191

Apollo-Restaurant

Karl Theodor-Diele

O 6, 2

Neu eröffnet

Letzt-Modernste Tänze

ausgeführt von 12204

Karl Koch u. Partnerin.

Der Sprung ins Dunkle

Ab morgen Freitag in der Schauburg Dunkle

L. Rosenfilm der STUART WEBBS Monumentalklasse 5243

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Freitag, 5. Noobr. gelten folgende Marken:

1. Für die Verwässerung

Wasser: 1/2 Pfund zu Mk. 2.25 für die Zeitmarke B

der Gebirgs- in den Verlaufsstellen 606-690.

2. Für die Verwässerung

Die Verteilungstellen für den am 1. ds. Mts.

1820 gewählten Jäger werden am 4. ds. Mts.

einschließlich abgehenden und fernen Befehls-

schritte, die nach diesem Tage abgeleitet werden,

nicht geliefert werden.

Deutsches Werbemittelamt, C 1, 16/18.

Dungerheilung.

Samstag, den 6. November 1920, vorm. 10 Uhr

verkünnen wir auf unserem Wägen 49

das Dungergeld von 20 Werten von 100 bis

und 20 vom Stalle Rosengarten 25 und T. 2, 14.

für die Zeit vom 1. November bis 28. November

1920 in Wägenabteilungen gegen bare Zahlung.

Städt. Fuhrverwaltung. 50

Musicalsamstag, 6. Nov., abends 8 Uhr Rosengarten

Vortrag Wilhelm BÖLSCH

Alter, Tod u. Verjüngung I. d. Natur

mit Rücksicht auf die Lehre v. Prof. STEINACH

Karten zu M. 10.40, 7.60, 5.20, 3.25 u. 2.00 einschl. Steuer

im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a — Tel. 7479.

Wollplusch-Haargarn-Läufer

Cocos-Zellstoff-Teppiche

Linoleum-Stückware

Reise- und Diwandecken-Felle

Hermann Bauer, Heidelbergerstr., P 7, 19

Altmaterial-Ankauf.

Wir haben stets großes Interesse für:

Alleisen, Metalle, Glasscherben

Lumpen, Papierabfälle, Knochen etc.

Übernahme von ganzen Abbrüchen.

Gest. Anlagen sind zu richten an:

Paul Rührborn & Söhne

Mannheim-Lindenhof. — Alte Oelfabrik.

Es gross. Telefon 6253. Anschlussgelder.

Händler stets willkommen, Höchste Tagespreise.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

Gas und Wasser Pumpenwerke

Permanente Ausstellung

B 3, 3 Adolf Betz, Mannheim Tel. 4414

Herrn-, Damen- Kleider

repar. bündel, reinigt, neu, Schweißart, Thor-

schleif 11, Röcke, Blusen, etc.

12222

In. Aufnehmer (Schweizer) in edel

Friedensqual, in meh. u. dunklen Farben, per

St. 5.90, 4.90 u. 3.95.

Rosshaarbesen in prima Qual., zu

24.—, 20.— u. 18.—.

Strassenbesen in edelm. Blau, per

St. 15.90 u. 13.90.

Bürozentrale, G 5, 14, gegenüb. Apollotheater

5077

Auf Teilzahlung!

Damentaschen, Rosshaarbesen, etc.

12222

Modell-Hüte Pelze u. Hüte

empfehlen wir zu sehr annehmbaren Preisen

verd. nach neuesten Formen bill. ungarb.

Eckart & Herrmann, G 3, 15 Tel. 4012

1. Etage.

9001

Grosser Extra-Verkauf Damen-Mäntel

Durch große Neuzugänge in nur guten Stoffen und modernen Formen sind wir in der Lage wirklich gute Ware zu nachstehend billigen Preisen, solange Vorrat reicht, zu verkaufen. 5204

295⁰⁰ 225⁰⁰ 195⁰⁰ 145⁰⁰

Ein Posten, imprägnierte Covercoat-Mäntel 125 cm lang 198⁵⁰

Im Lichthof auf Extra-Tischen.

Kostüm-Röcke neue grosse Posten, in guten Stoffen, schwarz, marine, farbig

95⁰⁰ 85⁰⁰ 75⁰⁰ 69⁵⁰ 49⁵⁰

S. Wronker & Co., Mannheim.

Heidelberg-Kirchheim 7. November 1920

Allgem. Schau von Hunden all. Rassen

veranstaltet v. Verb. freier kyn. Vereine Sitz Heidelberg. *9665

Hunde werd. am Ausstellungsplatz, Gasth. zum Bad. Hof, bis 12 Uhr angenommen.

Jedermann kann ausstellen.

Schauleiter: J. Huber, Heidelberg, Hauptstr. 141

Heute letzter Tag! HARRY PIEL

Der Verächter des Todes

Palast-Theater

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 11.15 Uhr.

Unterricht und Nachhilfe in:

Französisch, Englisch, Latein und Mathematik wird gewissenhaft erteilt.

Einzel-Unterricht und in kleinen Kursen. Weniger Preis.

Gest. Anfragen u. K. M. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9643

Zahn-Praxis

Schwetzingenstraße 19. eröffnet

Johanna Weiss, Dentistin.

Stiller Teilhaber

mit 50.000 Mark oder mehr zwecks

Ausdehnung von Fabrik- u. Gross-

handels-Geschäft letzter gesucht. Gest. Ange-

bote uml. K. R. 42 an die Geschäftsstelle. *9659

Dachschiefer

in allen Größen, deutsch behauener mit

aus eigenen Gruben präparierter, kontur-

reicher Qualität in jedem Quantum zu

Wunschpreisen liefern 12222

Nikolaus Thels & Cie.

Bundenbach b. Kirn (Rhein).

Ferruf Amt Rhaunen 17.

Modell-Hüte Pelze u. Hüte

empfehlen wir zu sehr annehmbaren Preisen

verd. nach neuesten Formen bill. ungarb.

Eckart & Herrmann, G 3, 15 Tel. 4012

1. Etage.

9001

Harn- Haut- u. Geschlechtsleiden

aller Art. Rasche Erfolge auch bei alten und hartnäckigen Fällen ohne Berufsstörung behandelt. 5130

Dir. Hch Schäfer's Lichtheil-Institut „Elektron“
Nur N 3, 3, 1. Tel. 4320 Nur N 3, 3, 1.
Geöffnet von 9-12, von 2-5 abends, Sonntag
9-11 Uhr, Auskunft kostenlos. — 20jähr. Praxis.

Generalvertretung der

Zigarettenfabrik Lande

und Großhandlung der Zigarettenfabrik
Garbáty, Waldorf-Astoria,
Yenidze, Zuban zu
Originalfabrikpreisen
nur für Wiederverkäufer.

Jean Fluss, O 1, 5/6
Ferasprecher 4794. 5168

Techniker

in Schulbildung können
Anfänger, von zeichn.
Arbeiten u. Patent-
zeichnung, an Angehörige
unter K. L. 36 an die
Geschäftsstelle. *9649

Wäsche z. Waschen

mit noch angemessen
G 5, 19. Bl. *9606

Wäsche

zum waschen wird ange-
nommen. 51925

Pianos Flügel

hervorragend schön
im Ton u. in bekannt
gediegener Ausfüh-
rung zu sehr mäßig.
Preisen.

Reiche Auswahl.
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügel-Fabrik
C 4, 4. S 111

Fahren

alle Ver. nimmt an *9664
Telefon 3984
Bellenstr. 17, 1.

Der Sprung ins Dunkle

Ab morgen Freitag in der Schauburg Dunkle

L. Rosenfilm der STUART WEBBS Monumentalklasse 5243

Der Sprung ins Dunkle

Ab morgen Freitag in der Schauburg Dunkle

L. Rosenfilm der STUART WEBBS Monumentalklasse 5243

9001